

**Zeitschrift:** Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote  
**Band:** - (1832)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Geröll

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ein gesunder Verstand und eine recht praktische Vernunft ihnen schädlich werden, und was dafür von Aeltern und Lehrern geschehen ist, gereuen könnte — so lautet das vorgesezte Motto und zeigt im Allgemeinen Zweck und Plan eines Lesebuchs an, das sich zur Aufgabe macht: einen verständigen Lese- und Sprachunterricht, die Kenntniß der deutschen Klassiker, und das Gefühl für das Wahre, Gute und Schöne zu befördern. —

Das ganze Buch zerfällt in 7 Abschnitte. Vorauf geht eine Einleitung, die über die Schriftsteller, welche benutzt wurden, recht passende, kurze Nachrichten mittheilt. Sodann folgen I Fabeln, (15) in Prosa; II Parabeln (14) in Prosa; III Erzählungen (12); IV Beschreibungen (11); V Briefe (14); VI Gedichte (54); VII Lehren der Weisheit (108).

Hinsichtlich des Inhalts schreitet der Verfasser vom Leichtern zum Schwerern, wählt nur das, was für Mädchen wahrhaft frommt und sucht alles zu vermeiden, was im Geringssten in ihrer leicht aufzuregenden Phantasie unerlaubte Empfindungen erwecken, oder diese in dunkle Gefühle über Gott und Religion versetzen könnte. Rec. macht mit Vergnügen auf dieses Buch aufmerksam; theils weil die hinsichtlich der Anordnung und der Auswahl geäußerten Grundsätze auch die seinigen sind, theils weil der Verf. denselben bei der Ausführung auch treu geblieben ist; so daß dieses Lesebuch für obere Klassen von Mädchenschulen mit gutem Gewissen empfohlen werden kann. Eine Sichtung wird ohne Zweifel bei einer zweiten Auflage vorgenommen werden; nicht ganz passend fanden wir: Wallensteins letzte Stunde, von Woltmann; ferner hätten wir einige Gedichte mit bessern, d. h., mit anziehendern vertauscht gewünscht. Besonders angesprochen haben uns dagegen: das Sterbebette; unverhofftes Wiedersehen, von Hebel; die Wittwe zu Zehra, von Liebeskind; die Mutterliebe, von Starke; das Weltgebäude, von Hebel; Jacobi an seinen Bruder über Pfeffels Tod; und die Auswahl der Lehren der Weisheit, die häufig Stoff zum Auswendiglernen bieten könnten, da sehr viele äußerst faßlich dargestellt sind.

Das Außere empfiehlt sich ebenso durch gutes Papier und schönen Druck.

T.

## G e r ö l l .

Trotz der großen Aufmerksamkeit, welche jetzt in den Gelehrten-Schulen auf den Unterricht in der Mathematik verwendet wird,

wiederholt sich doch oft die Erfahrung, daß derselbe nicht so erfolgreich wird, als man erwarten sollte, und daß er namentlich selten die allgemeine Aufmerksamkeit der Schüler erregt. Die Gründe davon mögen verschiedene seyn; einer der wichtigeren ist aber wohl, daß diese abstrakte Wissenschaft trotz der Klarheit und Sicherheit ihrer Auseinandersetzungen die Aufmerksamkeit des Schülers zu wenig erregt, weil er ihren Einfluß auf seine Bildung nicht recht begreift und in der Theorie derselben zu wenig Anwendung aufs Leben findet. Und so wenig man auch in der Gymnasialbildung dem bloßen Nützlichkeitsgrundsatz huldigen will, so wichtig ist es doch beim Unterrichte in irgend einer Wissenschaft die Aufmerksamkeit des Zöglings, bevor er die Wissenschaft um ihrer selbstwillen lieb gewinnt, durch irgend ein äußeres Ziel zu erregen, das er durch dieselbe zu erreichen hoffen darf. Darum ist wohl der Vorschlag zu beachten, beim Unterrichte in der Mathematik so weit als möglich auf Anwendung zu sehen und besonders in der obersten Klasse (ob nicht auch schon tiefer?) Physik oder Naturlehre mit der Mathematik zu verbinden. Am meisten findet die reine Mathematik in der Mechanik ihre Anwendung, und diese Wissenschaft selbst würde sich zum Jugendunterrichte in hohem Grade eignen, sowohl weil die ihr zu Grunde liegenden Sätze in der Physik zu den begründetsten gehören, als auch weil sie das Nachdenken schärft und ein vorzügliches Mittel zur Verstandesbildung ist. Indes konnte dieselbe in den Schulen bisher schon darum nicht gelehrt werden, weil in der Regel die Beweise gerade ihrer wichtigsten Sätze aus der höhern Analysis entnommen sind. Um so wichtiger ist es daher, daß in dem Buche: Lehrbuch der Mechanik von J. Paul Brewer (Düsseldorf und Elberfeld bei Schaub 1829. 8.) ein neuer Versuch, die Gesetze der Mechanik mit Umgehung der höhern Analysis durch mathematische Beweisführungen zu begründen, gemacht worden und so glücklich ausgefallen ist, daß bey bloßer Kenntniß der elementaren Mathematik die Gesetze jener begriffen werden können. Erschienen ist freilich erst der erste Theil des Lehrbuchs der Statik fester Körper (VIII u. 215 S. u. 8 Steindruff.), worin die Statik zwar hauptsächlich nach dem Vorgange von Monge, Poisson, Francoeur u. gelehrt, aber überall durch die bloße Elementarmathematik erklärt wird. Mehr davon berichtet Munké in d. Heidelb. Jahrb. 1829, 12 S. 1178—84. Das Buch verdient daher die Aufmerksamkeit der Mathematiker, welche an Gelehrten-Schulen unterrichten, und ist zunächst für Realgymnasien sehr wichtig.

---

In den meisten Kantonen der Schweiz sind die Seminare zur Bildung der Landeschullehrer in der Hauptstadt oder dem Hauptorte. Darüber schreibt ein Freund der Volksschulen Folgendes: Ob solche Anstalten in Gewerbstädten besser, als auf dem Lande, sich befinden, ist zu bezweifeln. Die noch rohen und einfältigen Sitten meist junger Landleute werden dort den häufigen Eindrücken der sinnlichen Ergötzlichkeiten aller Gattung ausgesetzt; die jungen Leute gewöhnen sich Bedürfnisse und ein städtisches Halbherrenwesen an, das sie auf die Dorfschule begleitet, für die sie doch meist bestimmt sind, was Alles neben dem nur zu häufigen Schulmeisterstolze sehr oft die Folge hat, daß den zum Dorflehrer gewordenen Kandidaten eine fortwährende Unzufriedenheit durch das Leben begleitet, welche nicht selten bei geringem Gehalte und zahlreicher Familie noch größer wird.

Wie ganz anders müßten die Vorsteher solcher Schullehrer-Seminarien auf das Gemüth ihrer Zöglinge einwirken können, wenn sie sich mit ihnen auf dem Lande, fern von zweckwidrigen Zerstreuungen, befänden, den Unterricht manchmal in Gottes freier Natur fortsetzen, und damit eine Hinweisung auf die Arbeiten des Landmannes verbinden könnten!

Es ist nie zu vergessen, daß nicht die Geschicklichkeit, sondern der moralische Werth den Volksschullehrer ausmachen muß, daher es heilige Pflicht bleibt, Alles möglichst zu beseitigen, was in letzterer Beziehung nachtheilig einwirken kann.

---

### Gute Geschenke für Kinder.

124 Abbildungen zum Ausschneiden und Ausmalen für gute Kinder.

I. Breslau bei Grässon und Comp. (4 gGr.).

Rheinische Kinderbibliothek oder moralische Erzählungen zur Veredlung des Herzens. Gesammelt von einem katholischen Geistlichen. 1tes Bdchn. Mit 1 lith. Abbildung. 1827. 100 S. 2tes Bdchn. Mit 1 lith. Abb. 12. Köln und Achen. 1828. Du Mont-Schauberg 92 S. (Pr. jedes Bdchn. 6 gGr.).

Kleine Gedichte für Kinder des zarteren Alters, von Hieronimus von Alphen. nach dem Niederländischen bearbeitet. Essen bei Bädeker. VI und 108 S. 12. (8 Gr.)

Kindergedichte für das zartere Alter. Von C. L. J. Lieth, Vorsteher